

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Ein Wahrzeichen.

Wer die Stimmung in breiten Volksschichten kennen lernen will, der blicke auf Olpe-Meschede-Urnsberg! Dort haben wir nur Katholiken; die wenigen Andersgläubigen kommen bei den Wahlen nicht in Betracht. Olpe-Meschede-Urnsberg wählte 1867 zunächst Wallmündt, den ultramontanen Heerführer, sodann ununterbrochen den längst verstorbenen Peter Reichenberger in den ersten Wahlgängen fast einstimmig (gegen wenige hundert andere Stimmen) in den Reichstag. Diese Hochburg der Centrumpartei kann derselben von keiner andern Partei entrisen werden; es kann sich nur darum handeln, welche Schattirung der Centrumpartei über die andern Schattirungen obliegt. Zwar hat die Centrumpartei offen erklärt, es gäbe im Centrum keinen linken oder rechten Flügel. Aber die Centrumswähler denken anders darüber, und darin liegt die große Bedeutung der am Montag vollzogenen Reichstags-Erbschaftswahl in Olpe-Meschede-Urnsberg.

Während die Centrumsmitglieder in allen religiös-politischen Fragen einig sind, weichen sie in rein politischen Fragen von jeder von einander ab. Nur geschah es zuweilen, daß auch in diesen Fragen aus parteipolitischen Gründen, d. h. um die Partei als einheitlich zu markieren, die Minoritäten den Majoritäten nachgaben, bezw. daß ein Compromiß zwischen beiden Theilen geschlossen wurde, bei dessen Herbeiführung sich die Mehrerschaft des verstorbenen Windthorst oftmals glänzend bewährt hat. Im Anfang war die Majorität des Centrums eine liberale. Mehr und mehr aber verklärte sich der conservativ-agrarische Flügel der Partei, und seit Windthorst's Tode sind die Agrarier Huene, Schalscha u. die unbestrittenen Führer der Partei, segelt dieselbe im agrarisch-conservativen Fahrwasser. Dagegen bäumt sich jetzt endlich die Masse der katholischen Wähler, welche nach wie vor freien politischen Anschauungen huldigt, auf — und Olpe-Meschede-Urnsberg bezeichnet den ersten offenkundigen Sieg dieser freieren Richtung.

In Olpe-Meschede-Urnsberg stehen drei clericale Candidaten einander gegenüber. Der eine, Baron von Fürstenberg, bekennt sich als zum Centrum gehörig, jedoch politisch conservativ und agrarisch. Er erhielt nur einige hundert Stimmen. Der zweite ist der offizielle Candidat der Centrumsfraction des Reichstags, Rentmeister a. D. Boese. Der dritte endlich ist der aus dem Proceß mit Baare hinlänglich bekannte Redacteur Fußangel. Als Fußangel zum Candidaten proclamirt wurde, bekannte auch er sich in religiösen Dingen zum Centrum, betonte aber in politischen Fragen die schärfere Tonart und gab besonders schroffe Erklärungen gegen den Militarismus ab. Da er sich als „auf dem linken Flügel des Centrums stehend“ bezeichnete, nahm die Centrumsfraction Stellung gegen ihn und entsandte den bisherigen linken Flügelmann des Centrums, den Abgeordneten Lieber, in den Wahlkreis, um den Wählern klarzumachen, daß es im Centrum keine Flügel gäbe. Lieber hat tauben Ohren gepredigt. Selbst die Erklärung, daß Fußangel nicht in die Centrumsfraction aufgenommen werden würde, hat nichts genützt. Seine Anhänger waren der Centrumsfraction die „brutalste Vergewaltigung jeder politischen Individualität und Freiheit“ vor. „Sind wir da“, sagten sie, „um nur zu gehorchen, wie bei den Russen und Türken?“ Und sie antworteten nun mit einem lauten „Nein!“, indem sie in heilem Haufen zu Fußangel übergingen, mag derselbe auch keinen Raum in der Centrumsfraction finden. Bis gestern Abend zählte man schon 12016 Stimmen für Fußangel, 3335 für Boese und 490 zerplutterte Stimmen, in denen noch diejenigen für den Baron von Fürstenberg mit enthalten sind.

Diese Kraftprobe der Centrumswähler ist sehr lehrreich, in erster Linie für das Centrum selbst, in zweiter für die andern Parteien und für die Regierung. Die Wahl in Olpe-Meschede-Urnsberg ist insbesondere ein Protest gegen den Militarismus. Weil die Wähler fürchten, ein Theil des Centrums möchte in Bezug auf die Militärvorlage „umsallen“, deshalb wählen sie einen Mann, der in bündigster Weise erklärt hat, er werde in dieser Beziehung der Regierung keinen Schritt entgegenkommen. Dann aber ist die Wahl ein Protest gegen die agrarischen Bestrebungen; hat doch der Agrarier Baron

v. Fürstenberg nur eine winzige Anzahl von Stimmen erhalten, trotzdem der Wahlkreis vorwiegend ländlich ist! Die Lösung ist: „gegen die Militärvorlage! gegen die Agrarier!“ Das Centrum wird dem so deutlich ausgesprochenen Willen seiner Wähler Rechnung tragen müssen oder bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in zwei Heerlager gespalten sein. Wie aber jene Katholiken in Bessfalten in den beiden Hauptfragen denken, welche jetzt die innere Politik beherrschen, so denkt das Volk allenthalben, ob es nun katholisch oder protestantisch ist. Das ist ein Wahrzeichen für die andern Parteien. Und wenn die Regierung trotzdem den Reichstag auflöst, so wird dies bei den Wahlen ihr blaues Wunder erleben; denn die Wahl in Olpe-Meschede-Urnsberg ist typisch für die Reichstagswahlen. Wenn die katholischen Wähler schon nach festen, oppositionellen Männern rufen, so wird dies bei den protestantischen noch in höherem Grade der Fall sein. Das ist's, was die Wahl in Olpe-Meschede-Urnsberg mit berechneten Zahlen lehrt.

Tagesereignisse.

Der Kaiser beschäftigte sich in den letzten Tagen viel mit den laufenden Regierungsgeschäften. Gestern stattete er dem commandirenden General des Gardecorps Hr. v. Meerseidt-Hüllessem persönlich seine Glückwünsche zum 50jährigen Dienstjubiläum ab. Der Kaiser überreichte dem Jubilar eine prachtvolle Mappe mit der Urkunde zur „Meerseidt-Hüllessem-Stiftung“, deren Fonds auf Anregung des Kaisers von sämtlichen Offizieren des Gardecorps aufgebracht worden ist. Heute empfängt der Kaiser den Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp. Gestern wurde Dr. Kopp vom Ministerpräsidenten empfangen und zur Tafel geladen.

Der Reichskanzler läßt durch sein Pressbureau erklären, daß „die Reichstagsauflösung nach den Beschlüssen der Militärcommission wahrscheinlich gemacht sei, als sie es bisher schon war“. Die zweite Lesung im Plenum werde gegen Ende April abgeschlossen sein können. „Ist bis dahin keine Verständigung erzielt, so wird zur Auflösung des Reichstags geschritten werden; die dritte Lesung noch abzuwarten, hätte wahrscheinlich keinen Zweck“. Das stimmt.

In den Centrumswahlkreisen, so heißt es am Schluß eines Leitartikels der „Germania“, wird es also hergehen: unerhöhrliches, einiges Beharren des Centrums auf seinem so wohl begründeten Standpunkt zur Militärvorlage sichert eine glänzende Wahl; dagegen ist und auch noch nicht ein einziger Centrums-wahlkreis bekannt, der dem Regierungs-Standpunkte weiter entgegenkommen und dementsprechend seine Wahl treffen möchte. — Vollig dasselbe gilt für die freisinnige Partei.

Theodore Nunyon in New-Jersey ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika beim Deutschen Reich ernannt worden.

Zum Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses an Stelle Smollas wurde am Montag v. Schlumacher, der bisherige Vicepräsident, gewählt. Nachdem Schlumacher den Vorsitz übernommen, wurde Rathrein zum ersten, Madehski zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Auch diese nahmen die Wahl an. Das Abgeordnetenhaus genehmigte sodann nach längerer Debatte das Finanzgesetz und den Antrag wegen einer Ehrenbotation für Smolla.

Heute findet die Beerdigung Jules Ferrys in St. Die statt. Ebendort hat sich ein Comité zur Errichtung eines Denkmals für Jules Ferry gebildet, welches auf einem nach Ferry benannten Plage im Centrum der Stadt Ausstellung finden soll. — Im Panama-Vestigungsproceß plädirten am Montag die Verteidiger ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. — Die neuen Panama-Aktenstücke, welche aus dem Nachlaß Reinach's der Untersuchungscommission übergeben worden sind, erhalten eine genaue Zusammenstellung der Summen, die Reinach an Herz gezahlt hat, im Ganzen 11 190 175 Fr. Sie sind sorgfältig zusammengestellt, offenbar zu dem Zweck, die ganze Verantwortung für Reinach's Handeln auf Cornelius Herz zu schieben und Reinach als das Opfer der Erpressungen von Herz hinzustellen. Die einzelnen Zahlungen sind der Reihe nach vermerkt, darunter in Anweisungen 3 Millionen, Check 2 1/2 Millionen, Panama 1 1/2 Millionen, unter der Bezeichnung „Crispi“ vom 24. März 1891 50 000 Fr., nach den „Débats“ angeblich für Gewährung des

St. Mauritius-Ordens an Herz, während nach Crispi es lediglich Advocatenhonorare gewesen sind. Daneben werden Drohbriefe von Herz veröffentlicht. Andreux stellt nun im „Figaro“ die Behauptung auf, die Drohtelegamente des Cornelius Herz wären wenigstens zum Theil eine sinnreiche Erfindung Reinach's selber gewesen. So ein Telegramm aus Frankfurt, in welchem Herz drohte, er werde „alles zerschmettern“, wenn Reinach nicht zahle. Die deutsche Regierung hätte das Original desselben ausgehändigt, und es stelle sich heraus, daß dasselbe von Reinach's eigener Hand geschrieben war. Reinach hätte das Telegramm ausgefertigt, um es seinerseits der Regierung und der Panamagesellschaft gegenüber als ein Erpressungswerkzeug zu benutzen.

In Roubaix im französischen Departement Nord wurde am Sonntag eine Privatversammlung der katholischen Vereinigung durch Socialisten gestört, welche sich des Vorstandstisches bemächtigten, an welchem darauf drei Frauen als Vorsitzende Platz nahmen. Das auf einer Estrade aufgestellte Crucifix wurde von Socialisten zur Erde geworfen. Bei dem hierauf entstandenen Gedränge warfen die Socialisten mit den im Versammlungslocal befindlichen Stühlen und Tischen nach den Katholiken, so daß sich diese zurückziehen mußten. Mehrere Personen wurden verletzt; auch mehrere Verhaftungen sind vorgekommen.

Zum italienischen Bankscandal hat Ministerpräsident Giolitti in der Montagessitzung der Deputirtenkammer den vollständigen Inspectionsbericht nebst einer Liste der noch bleibenden Effecten vorgelegt. Daraus geht hervor, daß sich das Vermögen der Bank von Sicilien von 23 1/10 Millionen auf 15 1/10 Millionen verringert hat, und daß die Nationalbank und die beiden toscanischen Banken vollkommen in Ordnung sind. Die Lage der Bank von Neapel sei allerdings keine günstige, aber auch keine verzweifelte, und man könne auf völlige Erholung vertrauen. Bei der Banca Romana betrage das Kassendeficit 28,6 Millionen; der ungefähliche Notenumlauf sei mindestens schon auf das Jahr 1883 zurückzuführen und erreichte die Höhe von 64,5 Millionen; das Portefeuille habe keinerlei solide Sicherstellung. Der Bericht über diese Bank gelangt zu dem Schlusse, daß die Bank ihre Thätigkeit einstellen müsse, indem sie der Solidität entbehre und das Vertrauen des Publikums verlohren habe. Nach Einbringung des Berichts forderte Giolitti die Kammer zur Wahl einer Commission von 5 Mitgliedern beauftragt, Prüfung der Liste der noch bleibenden Effecten auf. Der Deputirte Nicotera verlangte die Veranstaltung einer parlamentarischen Enquete, welcher jedoch der Ministerpräsident nicht zustimmen zu können erklärte, weil er den Gang des Strafprocesses nicht zu beeinträchtigen wünsche. Auf Antrag des Ministerpräsidenten wurde die Fortsetzung der Bankdebatte auf Dienstag vertagt. — In Rom steht das Explodiren von Petarden auf der Tages- oder vielmehr Nacht-Ordnung. Am Montag Abend explodirte im Eingange des Palais Marnigoli eine große Petarde, wodurch einige Fenster-scheiben zerstört wurden. Menschen sind nicht verletzt worden. In der Nacht zu Dienstag explodirte in der Einfahrt zum Palais des Marchese Sacchetti, Oberst-hofmarschall des Papstes, eine große Petarde, wodurch viele Fenster-scheiben zertrümmert wurden. Eine weitere Petarde ist in derselben Nacht auf der Treppe eines Hauses in der Via Quattro Fontane, bevor sie explodirte, entdeckt und beschlagnahmt worden.

Im englischen Unterhause erklärte Gladstone am Montag, eine Befegung oder Annexion Ugandas sei nicht in Aussicht genommen.

Die Meldungen über die schlimme Lage in Dahome werden seitens der französischen Regierung demotirt. Nichtsdestoweniger soll die letztere in der Kammer über die Vorgänge in Dahome interpellirt werden. — König Behanzin hat ein an die civilisirten Nationen gerichtetes Manifest publicirt, in welchem der Ursprung der Feindseligkeiten mit Frankreich dargestellt wird. Der König ruft die Sympathie der europäischen Mächte für seine Sache an.

Der brasilianische Gesandte in Paris hat die auch von uns gebrachte Nachricht von der Niederlage der brasilianischen Regierungstruppen für unbegründet erklärt. — Nach einer Depesche des „New-York-Herald“ aus Valparaiso griffen die von der brasilianischen National-Regierung unter dem Befehl des General Portugal gesandten Verstärkungen Santa

Anna am Sonnabend an und schlugen die Aufständischen, welche auf uruguayisches Gebiet flohen und hier zum großen Theil von uruguayischen Truppen entwaffnet wurden. Unter den Entwaffneten sollen sich Lavarez und andere föderalistische Führer befinden. — Auch wird dem „Herald“ ein Gefecht zwischen brasilianischen und uruguayischen Truppen gemeldet, bei welchem eine brasilianische Abtheilung unter dem Commando des Generals Portugal während der Verfolgung der Aufständischen die Grenze überschritt. Der uruguayische Führer befahl den Brasilianern umzukehren, diese aber gaben Feuer, welches von den uruguayischen Truppen sofort erwidert wurde, bis schließlich die Brasilianer über die Grenze zurückgedrängt waren. Die Regierung von Uruguay hat, wie es heißt, von der brasilianischen Regierung für diesen Einsall in ihr Gebiet Genugthuung verlangt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. März.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7½ Uhr.

* Sechshundneunzig Jahre sind heute verflossen, seit der erste Kaiser des neuen deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte. In den Schulen fand die übliche Feier statt. Aber noch ein anderer Gedenktag ist heute, ein hundert-jähriger. Am 22. März 1793 erklärte das alte deutsche Reich an Frankreich den Krieg, und noch an demselben Tage wurden die Franzosen bei Eden auf's Haupt geschlagen.

* Nächsten Sonntag findet die Confirmation in der evangelischen Gemeinde statt. Freitag vorher werden die Confirmanten und Confirmantinnen aus den Landschulen Nachmittags 2 Uhr öffentlich geprüft und vorgeführt. Es folgt darauf die Fastenpredigt und daran schließt sich die Prüfung und Vorstellung der Confirmanten und Confirmantinnen aus den städtischen Schulen.

* Auch in diesem Jahre wird wieder seitens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins eine Vertheilung von Obstbäumchen an die Confirmanten stattfinden, und zwar Mittwoch den 29. d. Mts. im Fülleborn'schen Gesellschaftshause. Ebenso wird auch Herr Paul Seidel wieder am Charfreitag etwa 60 Obstbäumchen an Confirmantinnen der umliegenden Ortschaften in seinem Grundstücke vertheilen.

* Wir haben bereits gemeldet, daß die Prüfung der vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleiteten Fortbildungsschule nächsten Sonntag Vorm. 11 Uhr in der Aula der Gemeindegemeinde III und IV beginnt. Derselbe Verein hat bekanntlich auch eine Knaben-Handarbeitschule ins Leben gerufen. Diese wird schon am Sonnabend zeigen, was für Fortschritte im letzten Jahre von ihr gemacht worden sind. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr wird Denjenigen, die sich für diese Bestrebungen interessieren, in zwei Klassenzimmern der Gemeindegemeinde III Gelegenheit geboten werden, die Knaben „an der Arbeit“ zu sehen, während Abends nach 8 Uhr im Fülleborn'schen Saale eine Ausstellung der fertigen Handarbeiten veranstaltet werden wird.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird nächsten Freitag Herr Dr. Schirmer einen Vortrag über die Bakterien und ihre Reincultur mit besonderer Berücksichtigung der Cholera halten.

* In Folge früheren Beschlusses der diesigen Tischler-Zinnung fand am Sonntag Nachmittag eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten im Saale der Herberge zur Heimath statt. Es waren meistens kleine Modelle verschiedener Größe und zu verschiedenen Zwecken, einige Bauarbeiten und Werkzeuge. Die Zahl der Aussteller betrug 28; sämtliche Lehrlinge hatten ihre ganze Kraft eingesetzt, um das Beste zu leisten. Da sah man Häfeln, Kuchentische, Nacht-, Tisch- und andere Tische, Spiegelkränze, Kommoden, Spinde, Stühle, hell oder dunkel, in Kiefer oder Eiche, auch Kastenschränke, Hobel, sogar eine Fabrikmaschine. Auch von Mitgliedern der Behörde ist die Ausstellung besichtigt worden und hat dieselbe in wohlwollenden Worten ihre Anerkennung gefunden. Es wurde den Preisrichtern schwer, die besten Stücke b. h. Prämien herauszufinden. Es sollen im Ganzen 8 Prämien vertheilt werden.

* Das kaiserliche Postamt ersucht uns um Ausnahme des Folgenden: „Die für Rechnung der Berufsgenossenschaften zu zahlenden Unfallrenten, sowie die Invaliditäts- und Altersrenten werden im ersten Zimmer rechts, Eingang von der Berlinerstraße, und zwar am ersten Wochentage jedes Monats von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 3 bis 7 Uhr Nachm. gezahlt. Rentenbeträge, welche ausnahmsweise am ersten Wochentage nicht abgehoben werden können, sind im Laufe des Monats am Geldschalter während der Dienststunden in Empfang zu nehmen. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen findet die Auszahlung von Renten nicht statt.“

* Zur Vornahme der Gewehr-Abstempelungen wird Herr Schlossermeister Tiel aus Sagan, welchem die Arbeiten übertragen sind, morgen, Donnerstag in Grünberg anwesend sein. Wer sein Gewehr abstempeln lassen will, möge dasselbe im Laufe des Vormittags in den „Gasthof zu den drei Möhren“ bringen.

* Die Theateraison geht ihrem Ende entgegen: am nächsten Sonntag ist die letzte Vorstellung. Die Direction hat hier recht gute Erfolge erzielt und wird wesentlich auch an den letzten Abenden gefüllte Häuser haben. Am Montag wurde „Preciosa“ zum Benefiz

für Herrn Kapellmeister Schönberr vor ausverkauft, gestern Abend das Lustspiel „Schulden“ von Moser und Trotha vor gut besetztem Hause gegeben. „Preciosa“ ist zwar sehr oft hier zur Aufführung gelangt, läuft aber, wie man sieht, nicht von der alten Zugkraft ein. Das Lustspiel „Schulden“ ist neu und in Moser'scher Manier mit einem Major, einem Lieutenant und einem Bäckfisch als Mittelpunkt des Stückes ausgestattet. Es bietet nicht wenig Situations-Comik, namentlich durch das Hereinziehen einer alten, kofetten Balletteuse in die Handlung. Diese letztere wurde von Frau v. Poser sehr gut dargestellt. Vortrefflich auch war die Rolle der Mary Arnau durch Fräulein Dora Pötter wiedergegeben. Die Herren Pötter und Unscheid repräsentierten die alte, die Herren Ulrich und Werdn die junge Generation durchweg gut und die Nebenrollen waren allenthalben entsprechend besetzt. Das Publikum amüsierte sich reichlich und spendete reichen Beifall. — Zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter geht morgen die langerwartete Lustspiel-Revue von Skowronnek „Eine Palast-Revolution“ in Scene. Es ist dies ein heiteres, liebenswürdiges Lustspiel, welches sowohl in Berlin wie in Hamburg und Dresden mit Beifall aufgeführt wurde und den Autor mit einem Schläge in die erste Reihe unserer Bühnenschriftsteller versetzt hat. — Freitag kommt noch ein Volksstück von V. Arronge „Hasemann's Tochter“, welches seit einer Reihe von Jahren hier nicht gegeben wurde, zur Aufführung.

* Am Montag Abend hielt der seit 14 Jahren bestehende Verein „Geselligkeit“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Schriftführer einen umfangreichen Jahresbericht vorgelegt hatte, wurde zur Vorstandswahl geschritten und wurde der bisherige Vorstand, mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Der Verein zählt 48 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder.

* Der Expeditionsschaffner Friedrich Scharsenberga bei Herrn J. G. Kluge feierte am 17. d. M. sein 25jähriges Dienstubiläum in einer und derselben Stellung. Von Seiten seines Chefs wurde ihm eine entsprechende Anerkennung zu Theil. Er darf sich freuen, auf eine gänzlich ungefährdet gebliebene Thätigkeit zurückzublicken.

* Ein betauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Gensersfabrik. Als der schon beladene Arbeiter Hoffmann von hier im Begriff war, einen ihm zugeworfenen Sack von der Erde aufzuheben, kam der Fahrstuhl herunter und zertrümmerte dem Unglücklichen den Unterleib; auch trug derselbe erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe davon.

* Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich heute Vormittag gegen 9 Uhr in der Vereinsfabrik ereignet. Man ist dabeiselt mit Abbrucharbeiten beschäftigt. Dabei traf ein Ziegelstein von 7 Pfund Schwere die erst 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Emma Gerlach so unglücklich auf den Hinterkopf und Nacken, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden und wird ja ergeben, ob jemanden bezw. wen die Schuld an diesem tief be- trübenden Unfall trifft.

* Am Montag Abend gerietzen zwei Gefährte aus Friedersdorf auf der Chaussee zwischen hier und Heinersdorf bei dem ebenso gefährlichen wie lächerlichen „Ausfahren“ derartig an einander, daß die eine Leiche brach und das schöne 4jährige Pferd arg verletzete. Es mußte der Pferdebesitzer geholt werden, der das arme Thier an Ort und Stelle abtödtete. Die Moral dieser Geschichte ergibt sich von selbst.

* Viele Weinbergbesitzer führen Klage über Einbrüche in ihre Weinbergshäuschen, welche weniger von Dieben, als von Kaninchensängern in diesem Winter ausgeführt worden sein sollen. Thüren sind aus den Angeln gesprengt und Bretterverkleidungen losgerissen, um in die Häuschen zu gelangen. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Fangen wilder Kaninchen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Gartenbesitzer vorgenommen werden darf.

* In Grünberg ist eine sogenannte Schneeball-Collecte eingetroffen, u. zw. zu Gunsten der Ueberschwemmten im Spreewalde. Schneeball-Collecten gehören zu den Sammlungen freiwilliger Geldbeiträge. Nun hat das Kammergericht neuerdings in einer Strafsache wegen Uebertretung der Polizeiverordnung der Regierung zu Posen vom 27. Mai 1852, betreffend das Collectenwesen, eine Entscheidung getroffen und in dieser den Grundsatze aufgestellt, daß unter Collectoren nicht nur ein Herumgehen von Haus zu Haus, von Person zu Person, mit der Bitte, einen freiwilligen Beitrag zu einem erlaubten, wohltätigen Zwecke zu spenden, sondern sprachlich und begrifflich schon jedes Einsammeln freiwilliger Geldbeiträge zu verstehen ist. Hiernach fällt offenbar auch eine Schneeball-Collecte unter das Verbot.

* Wir erhalten folgendes Schreiben vom Colporteur Sieffe: „In Bezug auf die mich betreffende Notiz in Nr. 34 Ihres Blattes ersuche ich Sie folgende thatächliche Verhältnisse aufzunehmen: Es ist nicht wahr, daß ich nicht berechtigt war, die weiteren Theilzahlungen auf die von mir vertriebenen Loose einzukassieren. Ich war hierzu direct bevollmächtigt durch ein Schreiben der Bräffeler Firma, welches gegenwärtig bei den Acten liegt. Daß überhaupt kein „Schwindel“ vorliegt, beweist wohl am besten der Umstand, daß ich sofort nach meiner Vernehmung auf freien Fuß gesetzt wurde. Sieffe“. In einem Postscriptum ist hinzugefügt, daß Sieffe gegen uns klagbar werden will. Wir erwarten die Klage in größter Seelenruhe, haben heute aber mitzutheilen, daß die Zahl der Opfer, welche dem öffentlichen Schwindel zum Opfer gefallen sind, leider noch stetig wächst. Die armen Leute haben schon 20 und mehr Mark angezahlt. Wenn Sieffe auf freien

Fuß gesetzt wurde, so ist deshalb das Verfahren gegen ihn keineswegs eingestellt. Das Weitere wird sich finden. Auf irgend einer Seite liegt doch jedenfalls ein Schwindel vor; ob die Bräffeler Firma oder Sieffe die armen Leute beschwindelt hat, wird die Untersuchung schon ergeben.

+ Dammrau, 21. März. Trozdem unsere Gemeinde einen eigenen Kirchhof besitzt, welcher unmittelbar an das Dorf stößt und auf welchem sich schon zwei Gräber befinden, erfolgt die Beerdigung Verstorbener aus der Gemeinde auf den Kirchhof nach dem 3. Stunden entfernten Milzig, wohin Dammrau eingefahrt ist. Wegen Platzmangel auf dem Milziger Kirchhofe wurde der Gemeinde Dammrau schon vor längerer Zeit aufgegeben, ihren eigenen Kirchhof zu benutzen, doch bisher ohne Erfolg. Erzwungend ist der Umstand, daß dem hiesigen Kirchhofe bisher eine Kapelle mangelte, in welcher eine Seelenmesse gelesen werden könnte, während im Pfarrdorse Milzig die Kirche auf dem Gottesacker steht. Vor einigen Jahren erbot sich ein Gemeindeglied von Dammrau, für die etwaige Erbauung einer Friedhofskapelle eine Baubillie von 600 Mark zu leisten; doch unterließ der Bau, weil das Project an maßgebender Stelle keine Unterstützung fand. In den beiden beteiligten Gemeinden sieht man der endgültigen Regelung dieser Angelegenheit mit Spannung entgegen.

+ Deutsch-Wartenberg, 22. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Scheune des Rutschners Heinrich Tülke im benachbarten Modritz Feuer aus und äscherte dieselbe vollständig ein. Ueber die Entstehungsbursache fehlt jeder Anhalt. — Bei der öffentlichen Verpachtung der Schankwirtschaft im hiesigen Rathskeller für die noch nicht abgelassene Nachtzeit und für Rechnung des jetzigen Inhabers vom 15. April 1893 bis 15. October 1895 wurden Nachtgebote in Höhe von 300 bis 370 Mark pro Jahr abgegeben. Der Zuschlag erfolgt bis spätestens 1. April.

* Am Montag Abend um 8½ Uhr brach nach einer Meldung des „N. A.“ in dem Grundstück des Häußlers Wilhelm Radam in Kontopp Feuer aus, welches in kaum einer Stunde die Stallung gänzlich zerstörte. Der Windstille allein war es zu danken, daß das Feuer weiteren Umfang nicht annahm. Radam, welcher alles versichert hat, konnte nur mit Mühe die Kinder und das Vieh retten.

* Die neue unbedeutende Fluthwelle der Oder hat Steinau schon passiert. Dort kam das Wasser heute Vorm. 8 Uhr bei 3,33 m zum Stehen. In Glogau lag man heute früh 7 Uhr 3,19 m vom Pegel; das Wasser stieg noch langsam.

* Für die an der Neusalzer evangelischen Schule neu zu besetzende 17. Lehrerstelle ist vom 1. April ab vertretungsweise bis zur definitiven Besetzung der Schulamts-Candidat Herr Fiedler-Grünberg, auf dem Saganer Seminar ausgebildet, designirt worden.

* Die Eröffnung der Allgemeinen Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung erfolgt bereits Freitag den 28. April. Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums ist ein großer Geldbeitrag zur Schaffung eines ersten staatlichen Ehrenpreises bewährt worden, außerdem zwölf silberne und zehn bronzene Staatsmedaillen. Die Stadtbehörden von Breslau haben zwei große Silber-Ehrenpreise von je 500 M. Werth bewilligt, und außerdem sind bis jetzt schon über 100 goldene Ehrenpreise von hervorragenden Großgrundbesitzern und Privaten Schlesiens dem Comité überwiesen worden. Von den eingeladenen 40 Preisrichtern sind die Hälfte Schlesier. Es ist an dem Grundzuge festgehalten worden, daß kein Preisrichter Aussteller sein soll, auch nicht in einer anderen Gruppe, als in der er ausgestellt hat. Während der Ausstellung wird eine Reihe gärtnerischer Vereinigungen in Breslau tagen, darunter der Verein deutscher Handelsgärtner, der Verband schlesischer Gartenbauvereine, die Verbindung ehemaliger Prosolauer; außerdem finden Extraversammlungen der Section für Obst- und Gartenbau und des Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde statt. Der Schluß der Ausstellung ist auf den 7. Mai festgesetzt.

— In Glogau wurde nach einer Meldung der „Zoll. Nachr.“ Ende voriger Woche die Schleuse geöffnet, so daß die Ländereien nun endlich nach wochenlanger Ueberschwemmung wieder frei werden. Leider ist fast wieder die Hälfte der Winterfrüchte als verloren zu betrachten. Wie man erzählt, soll die arme Gemeinde nun all das rückständige Deichgeld aus den verfloffenen Jahren abzahlen. Im Hinblick auf die Nothlage des Dorfes und die große Summe, man spricht von zehntausend Mark, erscheint es dem Berichterstatter des genannten Blattes fast unmöglich, der Forderung gerecht zu werden.

— Die Schwiebuser Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung mit 12 gegen 8 Stimmen der Umwandlung der dortigen Mittelschule in eine Realschule zugestimmt.

— Bei dem am Montag in Schwiebus abgehaltenen Viehmarkte waren 450 Pferde und 103 Stück Rindvieh aufgetrieben. Der Handel in Pferden ging flott. Bei Rindvieh wurden Mittelpreise erzielt. Mittlere Milchfähe kamen auf 180 bis 200 M. zu stehen. Schwarzvieh war theurer. Das Paar guter Vierteljahrspferde kostete bis 30 M.

— Im Laufe dieses Frühjahrs erhält die Gemeinde Reinswalde (zwischen den Stationen Benau und Wellerdorf) einen Haltepunkt für Personenverkehr.

— Von einem lustigen Eisenbahn-„Unfall“ wissen die Passagiere des vorgestrigen Abendzuges Dobern-Forst zu berichten. Auf Bahnhof Rötzig wird die Locomotive abgehängt, um bereitstehende, beladene Kohlenwagen von einem Nebengleis zum Zuge

zu bringen. Nun ertönt das Abfahrtsignal und die Locomotive dampft ab, der Zug aber bleibt auf dem Bahnhofe stehen. Erst auf Station Simmersdorf wird der Locomotivführer auf das Fehlen der Wagen aufmerksam gemacht; ohne Besinnen fährt er zurück. Die verlassenen Wagen werden angepöppelt, die Passagiere steigen ein und mit voller Kraft braust nun der Zug nach Forst, das mit nur drei Minuten Verspätung glücklich erreicht wird.

× Raumburg a. B., 20. März. Der heutige Frühjahrs-Krammarkt war so ziemlich besucht, trotzdem haben die Marktleranten wenig befriedigende Geschäfte gemacht. Auf den Viehmarkt waren nur 289 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise hielten sich hoch und fest. — Die Saaten in dieser Gegend haben gut überwintert. — Zur evangelischen Pfarrstelle in dem großen Dorfe Gddren, zwischen hier und Sommerfeld, die mit zu den bestdotirten Pfarrstellen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gehört, haben sich bis jetzt 76 Bewerber gemeldet.

Am 17. und 18. März wurde an der Landwirtschaftsschule in Vögnitz die Abgangsprüfung abgehalten. Zu derselben hatten sich sämtliche 24 Schüler der ersten Klasse gemeldet; 22 derselben bestanden die Prüfung und erwarben sich damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das neue Schuljahr beginnt am 12., die Aufnahme neuer Schüler am 11. April.

Die „Deutscher Zeitung“ berichtet: „Der glückliche Gewinner des großen Looses der Wesseler Lotterie, der Arbeiter Breitkopf in Vöbref hatte am 16. d. Mts. Nachmittags einen recht seltsamen Besuch. Drei fremde Herren suchten ihn in seiner Behausung auf und schloffen alsbald bei ihrem Eintritt die Thür hinter sich ab, so daß der Arbeiter das Zimmer nicht verlassen konnte. Darauf machten sie ihm mit dem Zwecke ihres Kommens bekannt: sie wünschten ihm nämlich sein Loos abzukufen und boten ihm die Kleinigkeit von 75 000 Mark dafür. Sie hatten sich gedacht, wenn ein so einfacher Arbeiter 25 Tausend Thaler vor sich auf dem Tisch liegen sehe, dann werde er mit beiden Händen danach greifen. Indes diesmal hatten sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der schlichte Arbeiter durchschaute die wackeren Voten Fortunas und forderte seinen unterkärzten Gewinn, denn daß es sich um einen solchen nur handeln konnte, das war ihm im ersten Augenblick klar geworden. Schließlich legten ihm die Herren nach und nach 6000 M. zu; doch soll das Zureden ihrerseits nicht ganz harmlos ausgefallen haben. Der glückliche Gewinner will sogar bei dem „Geschäft“ Revolver gesehen haben, wenigstens hat er dies ganz offen erzählt. Er hat schließlich doch für 81 000 Mark sein Loos aus den Händen gegeben, also mit einem baaren Verlust von 9000 M. Daß zu einem solchen Handel für ihn gar keine Veranlassung vorlag, ist doch vollständig klar. Wenn er mit seinem Loose nach Wessel gefahren wäre, so hätte er das Vergnügen wesentlich billiger haben können.“

Ein ernster Zwischenfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag während der Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins im Tivoli-Saale zu Ratibor. Der große Kronleuchter im Orchestertraume, unter welchem der Gesamtvorstand und die Ehrengäste Platz genommen hatten, fiel, als das Gas angezündet werden sollte, mit einem gewaltigen Krach herab, und zwar zwischen den Generalpräsidenten, Erzprieester Strzybny und den Präsidenten des katholischen Gesellenvereins, Oberkaplan Blascha. (Es ist dies derselbe Herr, welcher für die Grünberger Pfarrstelle in Aussicht genommen war; die Red.) Starres Entsetzen ergriff momentan die gesamte zahlreiche Versammlung, eine Panik schien dann ausbrechen zu wollen. Indessen erhob sich auch schon der unterlegt gebliebene Herr Strzybny und stellte die Ruhe wieder her. Herr Oberkaplan Blascha kam mit einer unbedeutenden Hautabschürfung am rechten Schienbein, sowie mit zwei Kleiderrißen davon.

Bermischtes.

— Die 30. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung findet am 22. bis 25. Mai in Leipzig statt. — Kugelsichere Brustpanzer. In Mannheim sind nach einer Privatmeldung des „B. L.“ mit einer vom dortigen Schneidermeister Dowe erfundenen Masse für kugelsichere undurchschlagbare Brustpanzer Schießproben angestellt, welche ergaben, daß an der Masse ohne Rücksicht auf die Entfernung jedes Geschos wirkungsvoll abprallt. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

— 25 Personen verbrannt. In der französischen Stadt Saint-Sébastien brach in der Nacht zu Sonntag in einem Spirituslager eine Feuerbrunst aus, bei welcher 25 Personen umkamen. Drei Häuser wurden in Asche gelegt.

— Ueber das Erdbeben in Kleinasien liegen jetzt officiële Angaben vor, welche erkennen lassen, daß die durch die Erdstöße verursachten Verwüstungen größer sind, als nach den ersten Nachrichten angenommen wurde. In Malatia im Vilayet Diarbekr wurde von 3500 Häusern ein Drittel gänzlich zerstört. In 9 Dörfern in der Umgebung von Malatia fielen 160 Häuser ein, wobei 33 Menschen und 396 Stück Vieh umkamen. In 16 andern Dörfern wurden 179 Häuser zerstört. Die Zahl der getödteten Menschen betrug 125 und an Vieh gingen 1108 Stück zu Grunde. In Hasmanzor zählte man 22 Tödtete und 2 Verwundete. Aber noch immer kann man kein richtiges Bild über die Opfer des Erdbebens gewinnen, da an vielen Orten die Wege noch unpassierbar sind und die Brücken durch Regengüsse abgerissen wurden.

— Bankprengung in Montecarlo. Dieser Tage gewann ein junger Russe, ein gewisser Iwanow Iwanowitsch aus Moskau beim Trente-et-quarante-Spiel, in weniger als zwei Stunden 500 000 Fr., so daß der Croupier den Spieltisch mit dem bekannten schwarzen Tuche bedecken mußte, — ein Zeichen, daß die Bank geiprengt sei.

— Vordhaft. A.: „Sag' mal, lieber Freund, ist Deine Frau neugierig?“ B.: „Die? Die ist ja überhaupt bloß aus Neugierde auf die Welt gekommen!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. Im Reichstag producirte Abhwart einige Actenstücke, die er selbst für unverständlich erklärte und deren Einsicht er verweigerte, bis er die übrigen, die er Freunden anvertraut habe, nach Ostern beibringen könne. (Allgemeiner Unwille des Hauses.) Auf einen Antrag Ballestrem wurde beschlossen, die Sitzung eine Stunde zu vertagen und inzwischen, trotz Abhwart's Widerspruch, die Documente durch den Senioren-Convent prüfen zu lassen.

Paris, 21. März. (Panama-Bestechungsproceß.) Nachdem sich Charles Lespès und Sans Veroy nochmals selbst verteidigt haben, ziehen sich die Geschworenen zur Verathung zurück. Zurückgekehrt, bejahen sie die Schuldfrage für Blondin, Lespès, Vohaut und verneinen sie für Fontane, Sans Veroy, Véral, Fauconnerie, Gabron und Proust. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen fällt der Gerichtshof folgendes Urtheil: Charles Lespès wurde zu einem Jahre, Blondin zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt; Vohaut wurde zu fünf Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie 750 000 Francs Geldstrafe verurtheilt; überdies wurden Vohaut, Blondin und Lespès auf Antrag der Civilparteien zu dem vom Staate zu firenden Schadenersatz sowie zu 375 000 Fr., zahlbar an den Liquidator Monchicourt, verurtheilt. Die sechs übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Rom, 21. März. (Deputirtenkammer.) Die Verathung, betreffend die Ernennung einer Commission zur Prüfung des Verzeichnisses der nothleidenden Effecten wurde fortgesetzt. Elf Tagesordnungen ver-

schiedener Parteilichungen waren eingebracht. Ministerpräsident Giolitti erklärte die Tagesordnung Guicciardini anzunehmen, wonach die Kammer beschließt, den Präsidenten mit der Ernennung einer Commission von 7 Mitgliedern zu betrauen, welche die vorgelegten Documente prüfen, andere notwendige Recherchen zur Feststellung der politischen und moralischen Verantwortlichkeiten anstellen, jedoch von jedem Eingreifen in alle in die Competenz des Gerichts fallenden Angelegenheiten sich enthalten solle. Die Tagesordnung wurde fast einstimmig angenommen. — Die Deputirtenkammer nahm sodann den Gesetzentwurf betreffend die Civil- und Militär-Pensionen mit 245 gegen 128 Stimmen an.

London, 21. März. Heute mittag fand in Cambridge die feierliche Verleihung des Ehrendoctorats der Naturwissenschaften seitens der Universität an Virchow statt.

London, 21. März. Der „Standard“ meldet aus Schanghai: 15 000 Repetirgewehre sind an die Truppen der Westgrenze des Reiches abgesetzt worden.

London, 21. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Baturst von heute, ein französischer Officier habe auf englischem Gebiet am Gambia-Fluß eine britische Flagge entfernt; ein englisches Kriegsschiff sei den Gambia hinaufgefahren. Genauere Meldungen sind bisher nicht eingegangen.

Moskau, 21. März. Vor Beginn der heutigen Wahl des Stadthauptes im Saale des Stadtverordneten-Collegiums übergab der Kleinbürger Andrejanow dem Oberhaupt Alexejew eine Bittschrift und feuerte hierauf zwei Revolvergeschosse ab, die Alexejew in der Leistengegend verwundeten. Alexejew brach besinnungslos zusammen. Es besteht wenig Hoffnung, daß er am Leben erhalten wird. Der Mörder wurde verhaftet; derselbe simulirt Wahnsinn. Andrejanow war administrativ aus Petersburg verbannt, die That ist ein Racheact.

Konstantinopel, 21. März. Der Ehrenadjutant des Sultans, Edhem Pascha, vormalig türkischer Botschafter in Berlin und Wien, ist gestorben.

Berliner Börse vom 21. März 1893.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,60 G.
"	3 1/2	dito	101,20 B.
"	3 1/2	dito	87,40 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	107,50 B. G.
"	3 1/2	dito	101,25 B. G.
"	3 1/2	dito	87,40 B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	184 G.
"	3 1/2	Staats-Schuld.	100 G.
Schles.	3 1/2	Randbriefe	98,60 B.
"	4 1/2	Randbriefe	103,25 B.
Posener	3 1/2	Randbriefe	97,80 G.
"	4 1/2	dito	102,70 B.

Berliner Productenbörse vom 21. März 1893.

Weizen 144—155, Roggen 125—132, Hafer, guter und mittelschleier 144—148, feiner schleier 149—152

Wetterbericht vom 21. und 22. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Wasserdunstung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	755.4	+ 0.6	WB 2	92	0	
7 Uhr früh	756.1	— 0.5	W 3	96	1	
2 Uhr Nm.	755.8	+ 5.7	W 3	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.3°

Witterungsaussicht für den 23. März. Volkiges, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge; nachts nahe der Frostgrenze.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14, Corsets, Cravatten, Leinenwäsche, empfiehlt Hosenträger, Handschuhe zu äußerst billigen Preisen.

Beachtenswerth!
Große Sendung von Herrenstiefeln, Gamaschen, Leder-Promenadenschuhe, sowie Knabenstiefeln in nur haltb. u. fester Arbeit eingetroffen und empfehle solche zu sehr soliden Preisen.
Emanuel Schwenk,
Hospitalstraße.

Disconto-Noten
in **W. Levysohn's Buchhandlung,**
20—30 Meter Bugbaum kauft **W. Katzur,** Vaitwie 12.

Ein kräftiger, ordentlicher, junger Mann kann sofort oder später in meiner nach neuestem System eingerichteten Mühle als **Lehrling** eintreten. Bedingungen werden günstig gestellt.
Griesel H. W. J. Kühn.

Einen **Lehrling** nimmt an **Leop. Kuske, Maler.**

Wer noch nicht abonnirt, der **„Berliner Abendpost“** mit **Deutsches Heim**, der **Häusliche Kunst**, abonnirt, legt zum April.

An das Kaiserliche Postamt zu
Unterzeichneter abonnirt hiermit auf die
„Berliner Abendpost“
mit den beiden Beilagen:
*** Deutsches Heim * Häusliche Kunst ***
zum Preise von = **Mk. 1,25** = für das zweite Quartal 1893.
Ort und Datum: Name des Bestellers:

Dieser Bestellzettel kann jedem Briefträger übergeben werden.

Abonnement Mk. 1,25 vierteljährlich.

Heirath für mehr. Fr. u. Wittfr., darunter einige alleinsteh. mit grds. Mitt., suche pass. Partien.
Frau Allich, Patschlan, 20 Pf. Porto.

Ein Kutscher, der Landarbeit versteht, wird angenommen.
Paul Jacob.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. oder später einen **Lehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen.

Max Doering, Großen (Oder).

Einige junge Leute

an die einf. Nähmaschine und für die Scheererei sucht

Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Ein Mann zu den Vorarbeiten in der Weberei zum sofortigen Eintritt kann sich melden Untere Ruchsbura Nr. 10.

1 Köchin, Mädchen vom Lande, 1 Gefindeköchin, Knechte, Mägde, Hütejungen und -Mädchen erhalten noch gute Stellung durch **Miethefrau Kaulfürst, Schulstr. 24.**

Saubere Frauen

werden zum Leinwandverkauf (pr. Str. 20 Pf. Rabatt) angenommen.

Dampfmühle F. Biedel.

Eine gesunde, kräftige

Mutter

wird zu sofortigem Eintritt gesucht
Niederstraße 97 L.

Theater.

Donnerstag:
Zum Benefiz für Frä. Dora Pötter.
Sanz neu! Ganz neu!
Eine Palast-Revolution.
Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronnet.

Freitag:
Hafemanns Töchter.
Vollständ. in 4 Akten von Ad. P. Arronge.
Sonntag Schluß.
C. Pötter, Theaterdirector.

Verein Mercur.

Sonabend, den 25. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung
in Fülleborn's Gesellschaftsbau.
Der Vorstand.

Ressourcengesellschaft.

Ordentliche

General-Versammlung

Sonntag, den 26. d. Mts.,
Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:

1. Wahl eines Directors.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Vorlegung des Etats pro 1. April 1893/94.

Die Direction.

Citronat, Citronenöl,

Kuchengewürzöl,

Hirsehornsalz,

garantirt reinen **Saffran** empfiehlt

Drogenhandlg. von H. Neubauer,
Postplatz 16.

Ringäpfel,

türkische Pflaumen,

Birnen,

Prünellen

empfiehlt **Julius Peltner.**

Vorzügliichen

**Schweizer-
Romatour-
Harzer-
Sahn-**

Käse

empfiehlt **C. J. Balkow,**

Neue Sendung frischer

Citronen

empfiehlt

Adolph Thiermann.

Tapiocca-Sago

zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in
den meisten
durch un-
sere Plakate
kenntlichen
Apotheken,
Condito-
reien, Colo-
nialwaar-
Delikatess-
Drogen- und
Special-Geschäften.

!!! Für Feinschmecker!!!

Cigaretten

von ff. echt türkischem Tabak und
vorzüglichem Geschmack versende
gegen vorherige Einsendung von
Casse franco:

500 Stück für nur 9 Mk.

1000

Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.

A. Neumann, Versandthaus,
Dresden A., Bismarckstraße 49.

Prima Ochsen- und Kalbfleisch
empfiehlt **Otto Ludewig.**

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn
Dr. Schirmer: Die Bakterien und ihre Reinkultur mit besonderer
Berücksichtigung der Cholera.

Allgemeine Obst- u. Gartenbau-Ausstellung zu Breslau 1893.

Das reichhaltige Programm für die Frühjahrs-
Ausstellung — 28. April bis 7. Mai — enthält
300 Concurrrenz-Nummern aus allen Gebieten des
Gartenbaues.

Anmeldungen baldigst an **Dr. Rosen, Breslau,**
Botanischer Garten.

Rätsch's Kupferschmiederei.

Nach dem Ableben meines lieben Mannes fühle ich mich verpflichtet, allen
geehrten Gönnern und Geschäftsfreunden für das meinem verst. Gatten entgegen-
gebrachte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Hieran knüpfe ich die erg. Anzeige, daß ich die Kupferschmiederei für die
Folge weiter betreiben werde. Hierauf bezüglich, bitte ich alle werthen
Gönner der Stadt und Umgegend, mich durch Zuteilung einschlägiger Arbeiten
zu beehren und verspreche, daß ich die von meinem f. Manne gehandhabte streng
reelle und gute Bedienung stets auch meine erste Pflicht sein lassen werde.
Grünberg i. Schl. Ergebenst

Jul. Rätsch Wwe.

Die allerbilligste Bezugsquelle

und größte Auswahl für
Herren-, Burschen- und Kinderanzüge,
schwarze Tuchanzüge u. Sommerpaletots,
sowie **Hamburger echte Lederhosen** in weiß
und anderen Farben, sämtliche Sorten **Arbeiter-**
sachen, blaue Blousen, woll. Hemden,
Hosen und Jacken etc. nur bei

Emanuel Schwenk,

zur goldnen 27, Hospitalstr., nahe am Silberberg.

Zum Quartalswechsel.

Erregten Zeiten gehen wir entgegen. Unmittelbar nach Ostern, in
der zweiten Hälfte des April, ist die Auflösung des Reichstags und die
Auszeichnung von **Neuwahlen** zu erwarten; denn der Reichskanzler
besteht auf der verlangten **Seeresverfärkung** um 104 000 Mann.

Eine solche **Seeresverfärkung** bedeutet aber eine **Erhöhung der**
Steuerlasten um jährlich etwa 70 Millionen Mark und zugleich eine
Steigerung der persönlichen Militärlasten, welche das Dreifache beträgt
von der Entlastung, die durch die Entlassung des dritten Jahrganges ge-
währt werden soll. Die Steuererhöhung soll das Bier und den Brannt-
wein hauptsächlich treffen.

Aber bei dem Widerwillen, welchen diese Steuerentlastungen allent-
halben erregen, ist nicht abzusehen, was im Falle eines Durchdringens der
Militärvorlage an Steuerprojekten noch sonst hervorgeht wird. Spricht
man doch jetzt schon wieder von dem erst 1886 zurückgewiesenen Brannt-
weinmonopol. Auch eine Erhöhung der Tabakbesteuerung dürfte wieder
in Frage kommen.

Die Neuwahlen würden über die Zusammensetzung des Reichstags
für die Dauer von fünf Jahren entscheiden. Was kann bis dahin alles
geschehen!

Der Wahlkampf wird diesmal ein besonders heftiger werden. Die
Antisemiten und ihre Patrone, die Konservativen, hegen nach allen Rich-
tungen. Die Agrarier versuchen die **Sonderinteressen des Groß-**
grundbesitzes in einer neuen Organisation, dem sogenannten „Bund der
Landwirte“ zur Geltung zu bringen.

Gegen alle Sonderbestrebungen gilt es für die freisinnige Partei
wiederum, das **Banner des allgemeinen Volkswohles** hochzuhalten.

Als Rufer im Streit wird wie bisher so auch fernerhin der

Niederschlesische Anzeiger

sich bewähren.

Neben den parlamentarischen Verhandlungen wird er über alle Vor-
kommnisse im politischen und socialen Leben berichten.

Der

Niederschlesische Anzeiger

bringt Adrien-, Markt-, Wetter-, Lotterieberichte; im Feuilleton erscheinen
spannende Romane und interessante Skizzen wissenschaftlicher und unter-
haltender Art. Allwöchentlich widmet sich eine Artikelsammlung der
Landwirtschaft, dem Gartenbau und Haushalte, und für die kleine
Leierwelt bringt allwöchentlich die

„Illustrierte Kinderzeitung“

Unterhaltung und Belehrung.

Inserate

finden in Niederschlesien und Posen die wirk-
samste Verbreitung. Zeilenpreis 15 Pf.

Abonnements pro Quartal 2,- Mk., bei der Postanstalt 2,50 Mk.

Freitag, den 24. März:

fettes Sundeisfleisch
bei **H. Pfennig, alte Drentauerstr. 16.**

Reiseförbe in allen
Größen
empfiehlt **R. Wandel, Holzmarktstr. 18.**

Theater.

Morgen zum Benefiz von
Frä. Dora Pötter laden
wir Alle, die einen vergnügten
Abend erleben wollen, ganz
besonders ein und wünschen der
trefflichen Künstlerin ein aus-
verkauftes Haus. Die Parole
sei morgen

Palast-Revolution.

Mehrere Theaterfreunde.

Ich wohne jetzt in dem
neuerbauten Hause

Niederstr. 10/11,

in der Nähe der Großen
Bahnhofstraße.

Dr. Jacobson.

Von heute ab wohne ich

Wilhelmstrasse 1

I. Etage

gegenüber dem neuen Postgebäude.

Glogau, den 19. März 1893.

Dr. Paul Levy,

Specialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten.

Schlesische und Zillchauer

Gesangbücher,

Gebet- und Gedenkbücher,

Karten zur Confirmation

empfiehlt in überraschender Auswahl

billigst **Otto Karnetzki,**

Grünzeugplatz.

Neue böhmische

Bettfedern u. Daunen

staubfrei u. gut füllend, empfiehlt
in größter Auswahl und zu sehr
billigen Preisen

Herrmann Hofrichter.

Strohhüte zum Waschen, Färben
und Modernisiren

nimmt an **Ottile Bradtke,**

An der Kinderbewahr-Anstalt 9, 1. Et.

Büdinge u. grüne Feringe zu verk. Adlerstr. 2.

G. Johannisbeerwein à Vtr. 60 pf.

Bretschneider, Holländermühle.

G. 89r W. u. R. 75 pf. Fritz Rothe, Brstf.

G. 89r W. u. R. 80 pf. G. Horn, Breitestr.

91r goldg. 80 pf. A. Stenzel.

S. g. 91r u. L. 80 pf. Felsch, Brstf. 69.

91r W. u. L. 75 pf. bei Daum, Holzmarktstr.

Weinanschauf bei:

H. Walde, Brstf. 91r 80, Eing. d. Laden.

B. Jacob, Krautstr. 91r 80 pf.

Reinh. Guich, Breitestr. 90r W. u. R. 80 pf.

S. Peltner, Breitestr. 91r 80, L. 75 pf.

H. Frölich, Burgstr. 5, 91r 80 pf.

S. Sommer, 91r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 24. März, Nachm.
2 Uhr, öffentliche Prüfung und Vor-
stellung der Confirmanden und Confir-
mandinnen aus den Landschulen: Herr
Superintendentur-Vermeser Pastor prim.
Ponier.

Freitag Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt:
Herr Pastor sec. Gleditsch

Nach beendeter Fastenpredigt öffentliche
Prüfung und Vorstellung der Confir-
manden und Confirmandinnen aus den
städtischen Schulen: Herr Pastor tert.

Wastan.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag trat am Montag in die dritte Lesung des Etats ein. Der Antisemit Ahtwardt suchte sich gegen den Vorwurf der Verleumdung, den ihm der Reichskanzler gemacht hatte, zu verteidigen, indem er neuerdings die größten Unschuldigungen vorbrachte, die ihm Schritt für Schritt vom Reichskanzler, von den Vertretern der Militärverwaltung und von den Abgg. Buhl (nat. lib.) und Richter (freis.) widerlegt wurden. Eine Wiedergabe all des Klatsches, der sich wie Waschküchengezänk ausnimmt, erscheint uns als überflüssig. Es genügt zu erwähnen, daß Ahtwardt den Vorwurf des Meineids beschuldigte; der Präsident rief ihn deshalb zur Ordnung. Der Reichskanzler und der Kriegsminister erklärten, die Ahtwardtschen Gewerbe seien durchaus gut. Der Reichskanzler erklärte, er sei nicht erfreut über Ahtwardts Gegenwart im Hause. Die Achtung vor dem Reichstag verbiete ihm, Ahtwardt in der gebührenden Weise zu antworten. — In der Specialdiscussion erwiderte der Reichskanzler auf eine Anfrage Rickert's, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ihren Fortgang nehmen.

Am Dienstag setzte der Reichstag die dritte Beratung des Reichshaushaltsstats fort, ohne indeß zum Abschluß zu kommen. Von Seiten des Kriegsministers wurde die in der zweiten Beratung von socialdemokratischer Seite eingeleitete Verhandlung über Soldatenmißhandlungen wieder aufgenommen. Dieselbe erweiterte sich bald zu einer Discussion über die Reform des Strafverfahrens und die Zulässigkeit einer parlamentarischen Kritik des Begnadigungsrechts, an der sich auch die freisinnige Partei beteiligte. — Gegen Schluß der Sitzung forderte bei dem Etat des Reichsinvalidenfonds Abg. Richter den Abg. Ahtwardt auf, seine Behauptung vom Sonnabend zu beweisen, „daß vor Begründung des Invalidenfonds die Regierung Coullensspiel getrieben habe mit großen Würfelspielen zum Nachtheil des Reiches“. Schatzsecretär Freiherr von Malchahn stellte dergleichen auf das bestimmteste in Abrede. Ahtwardt versuchte zuerst wiederum, um die Sache herumzureden; schließlich behauptete er, er besitze 11 Actenstücke, welche Verhandlungen der schlimmsten Art bezeugten. Darunter befänden sich auch die Unterschriften des Herrn Miquel und mancher gegenwärtiger Abgeordneten. Alles dies werde diese seine Behauptung als ebenso wahr erweisen, wie seine Behauptungen über die Judenflinten, eine Aeußerung, die allseitig mit schallendem Gelächter aufgenommen wurde. Abg. Richter erklärte, man müsse Ahtwardt zwingen, auch hier herauszukommen. Abg. Rickert beantragte den Abbruch der Verhandlungen über den Etat des Invalidenfonds, um Ahtwardt sogleich an diesem Mittwoch Gelegenheit zu geben, seine Actenstücke zu produciren. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, nachdem auch Abg. Freiherr v. Manteuffel sich in Uebereinstimmung mit dem Abg. Rickert dafür ausgesprochen hatte.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Montag den Antrag v. Schenckendorff auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts an. Finanzminister Miquel vertrat in der Debatte die Anschauung, daß für die organische Ausgestaltung dieses Unterrichts durch den Staat der Zeitpunkt noch nicht gekommen und daher die Sache zunächst der freien Mitwirkung zu überlassen sei.

Das Herrenhaus nahm in seiner Montagsitzung die Präsidentenwahl vor, die auf den Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode fiel. Im Uebrigen erledigte das Haus nur unbedeutende Gegenstände.

Gestern erledigte das Herrenhaus einige kleinere Vorlagen. An die Denkschrift über die Thätigkeit der Ansiedlungskommission knüpfte sich eine längere Debatte, in der von polnischer Seite das Ansiedlungsgesetz lebhaft bekämpft wurde.

Die Petitionskommission des Herrenhauses beantragte kein Plenum, die antisemitischen Petitionen um staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung zu überweisen. Judenhege im Herrenhause — das hat dem alten hohen Hause gerade noch gefehlt.

Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Und nun trennten sie sich — nach zärtlichen Küssen und liebevollen Worten. — Als das junge Weib dann aber allein den Rückweg antrat, das liebe sanfte Gesicht des Gefährten nicht mehr neben sich sah, bemächtigte sich seiner plötzlich eine ganz andere Stimmung. Die Gestalt des Vaters trat erneuert vor Lottes geistiges Auge und mit tiefem Wehgefühl hörte sie noch einmal seine harten Worte. Gleich einer Erniedrigung ihrer selbst empfand sie auch, daß er im Stande gewesen, in Gegenwart der braven Schwiegermutter so zu sprechen. Wie muß sich die alte Frau verwundet haben, daß gerade der Lehrer solche brutalen Reden im Munde führte, er, der doch nicht ohne Religion sein durfte, von seinem Kinde verlangte, es solle den Eid brechen, den es am Altar geleistet und noch dazu einem Manne, welcher ihm — dem Vater — das Leben gerettet!

Freilich, Lotte hatte sich kaum befreundet gefühlt durch das Benehmen des Schulmeisters. Sie kannte seine Noth — hatte von klein auf nichts Anderes von ihm gehört, als Schimpfen und Fluchen. Die arme Mutter hatte vor dem Unhold gezittert, sie hatte kaum ein Wort ungefragt zu ihm zu sprechen gewagt.

Derselbe Mann aber, der zu Hause ein Tyrann, ein Wütherrich war, zeigte nach außen hin, da, wo er Grund sah, sich zu beugen — den liebenswürdigsten Charakter. Die Herrschaft auf dem Schlosse und der Pfarrer hielten deshalb auch große Stücke auf ihn. Lotte war überzeugt, der Vater hätte sich auch ein Tugendmännchen umgehängt, wenn sie schwach genug gewesen wäre, seine Befehle zu befolgen und schon nach vierundzwanzig Stunden wieder den Mann zu verlassen, dem ihr Herz — ihre Seele, ihr Leib gehörte. Fraglos würde er — der im Stillen ein Gottesläugner war, vor der Welt aber die Augen frommelnend verdrehte — dann als Grund der Trennung der jungen Gatten angegeben haben, daß sie — Lotte erst nach der Vereinigung mit Fritz dahinter gekommen war, wie derselbe der Kirche nicht die Verehrung zolle, die sie verdiente. Mit einem Mann aber, der sich so zu sagen seine eigene Religion gebildet, aus den Glaubenssätzen, die ihm am bequemsten waren, wollte sein Kind — durfte es nicht ein Leib und eine Seele sein, so lange er, der fromme Christ, noch dem Herrn diene.

So dachte Lotte. Ein Hauch qualender Schmerzen aber drehte sich über das schöne junge Gesicht, als sie sich dann der Geschwister erinnerte, die sie so ganz und gar unter der Vormüßigkeit des Vaters wußte. Freilich, der älteste Bruder war in der Lehre — aber die übrigen Kinder, das liebreizende Mädchen an der Spitze — seufzten sämtlich unter der Härte des Tyrannen. Früher konnte Lotte doch wenigstens Abends mit ihnen plaudern, den armen auch hin und wieder eine kleine Freude bereiten. Ach, und sie hatte gehofft, daß es nach ihrer Verheirathung auch in dieser Beziehung noch besser würde. Die Geschwister belüchten sie dann doch — und im eigenen Heim konnte sie ihnen ungehindert jede jener Freuden gestalten, die im Schulmeisterhause für ein Verbrechen galten.

„Arme — arme Geschöpfe! Fraglos wird jetzt auch Euch der Vater nicht gestatten zu mir zu gehen, die sich unterstanden hat, seinen Willen zu brechen,“ hauchte Lotte und blieb plötzlich stehen. So tief aber war sie in ihre Gedanken versunken gewesen, daß sie gar nicht gehört, wie sich ihr von der Stadt her ein elegantes Gefährt genähert hatte, und daß der Wagen plötzlich hielt.

Fast nervös zuckte sie deshalb auch zusammen, als nun eine laute Stimme rief: „Guten Morgen, junge Frau!“

Ihre Augen hoben sich. Das schöne Gesicht aber zeigte sich wie mit Blut übergoßen, nun sie in dem eleganten Einspannerwägelchen den Inspector sah. In seiner Seite im höchsten Staat die Tochter des Fabrikanten, welche vor wenig Tagen die Gemahlin Anton Bergers geworden.

Mit einem Satz war der Inspector aus dem Gefährt an Lottes Seite. Ehe sie noch einen Schritt vorwärts thun konnte, hatte er den Arm der jungen Frau gefaßt, nach der sein Auge einst so verlangend geblickt.

„Ich weiß, Sie sind im Glend,“ sagte er dann so laut, daß das aufgepumpte Weib im Wagen jedes Wort hören konnte.

„Ihr Mann ist arbeitslos und die Noth steht vor Ihrer Thür. — Aus alter Freundschaft aber möchte ich Ihnen helfen, schicken Sie mir den Fritz nach dem Gut hinauf — es fehlt an Arbeitern auf den Feldern, und schließlich kann es Ihrem Manne ja ganz gleich sein, was er thut, wenn er nur Geld verdient. Ihrer Schwiegermutter aber sagen Sie, sie möge jeden Tag Mittags nach der Küche des Inspectorhauses kommen, um sich eine Schale mit Speisen einfüllen zu lassen.“

Endlich war Leben und Bewegung in die Gestalt der jungen Frau gekommen. Die tiefe, innere Erregung hatte ihr Antlitz mit Todtenblässe überzogen, aber die großen Augen glänzten. Sie blühten stolz und entrüstet in das hohnvoll verzerrte Gesicht des Mannes.

„Ich verbitte mir jedes weitere Wort,“ sagte sie jetzt und entfernte mit der Rechten seine Hand von ihrem Arm. „Wir bedürfen Ihrer Hilfe nicht. Und wenn wir auch in der That so erbärmlich daständen, um Almosen erbitten zu müssen, so möchten wir lieber verhungern, ehe wir von Ihnen eine Guttat annehmen, nachdem wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie es gewesen, der meinem Manne das Brod vom Munde gezogen. So, und nun geben Sie mir den Weg frei — ich habe nicht Lust, meine Zeit an Sie zu verschwenden.“

Der Inspector hatte die stolzen Worte des jungen Weibes mit sichtlichem Erstaunen vernommen. Jetzt aber lachte er laut auf: „Aber wie sie wollen, meine Beste,“ setzte er gleich darauf hinzu, indem er zur Seite trat, „wie Sie wollen.“

Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, eilte Lotte jetzt an ihm vorüber. Die Augen gesenkt suchte sie ihren Weg. Sie sah auch nicht auf, als sich Nadergerolle vernehmbar machte und anzudeute, daß der Inspector jetzt an ihr vorübergefahren. Erst als es wieder still auf der Landstraße geworden, hob die junge Frau die Augen.

„Glender, erbärmlicher Wicht,“ rang es sich nun über die zuckenden Lippen und ihr Fuß stampfte zornig

den Boden. „Aber freue Dich und höhne über meine Armut! Noch ist nicht aller Tage Abend — und wer zuletzt lacht — lacht am besten! — — —“
(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. März.

* Das Gesetz über die Verlegung des Bußtages ist im „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Da das Gesetz alsbald in Kraft tritt, so fällt der Bußtag schon in diesem Jahre nicht mehr auf den Mittwoch nach Jubilate, sondern auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag, in diesem Jahre auf den 22. November.

* Ueber den Stand der Saaten im Regierungsbezirk Siegen schreibt der „Reichsanzeiger“: „Bis auf Rap, der vielfach nicht aufging, haben sich die Saaten durchweg kräftig entwickelt und sind gut bestockt in den Winter gekommen. Die kurze Zeit des offenen Frostes hat auch nur den höher gelegenen, ungeschützten Stellen geschadet, während am Schluß des Quartals ausreichend Schnee die Fluren bedeckte.“

— Der Saganer Kreistag beschäftigte sich am Sonnabend mit drei Eisenbahnprojecten. Zunächst stand die Subvention des Projectes einer Queistalbahn von Sagan über Siegersdorf und Raumburg nach Löwenberg (mit der event. Fortsetzung über Lahn nach Hirschberg) auf der Tagesordnung. Der Kreisausschuß beantragte: Kreistag wolle beschließen: „Der Kreis Sagan ist bereit zum Bau der Queistalbahn unter der Bedingung des gleichzeitigen Ausbaues der Strecke Raumburg a. Qu. — Lauban a) die anlagsmäßigen Kosten des Grunderwerbs in den Landgemeinden zu $\frac{1}{4}$ zu zahlen, vorausgesetzt, daß die Domänen das Bahngelände unentgeltlich hergeben und $\frac{1}{4}$ der bezüglichen Kosten in den Landgemeinden von den Adjacenten und Interessenten aufgebracht wird; b) pro Kilometer Bahnlänge im Kreise sich mit fernerer 4000 Mark am Bancapital zu beteiligen. Die Beiträge werden durch Zeichnung von Actien gemährt.“ Der bei der Beratung anwesende Regierungspräsident Prinz Handlery griff mehrmals in die Debatte ein und führte u. A. aus, daß er mit der Weiterführung des Baues nach Lauban sehr einverstanden sei. Er könne der Versammlung mittheilen, daß bei den Regierungen bereits Anträge von Mark-Lissa und Friedland i. B. gestellt seien, damit die Vorarbeiten für die Linie Mark-Lissa-Friedland ausgeführt werden können. Somit würde die Bahn von Sagan nach Friedland gehen. — Bei der Abstimmung lehnte der Kreistag auf Antrag des Herrn Adm. Abg. a) des Kreisausschuß-Antrages ab und bewilligte lediglich 100 000 Mark, während Abg. b) ohne Aenderung angenommen wurde, mit dem Zufüge: Die aus Kreismitteln gewährten Baarbeiträge werden unter der Bedingung gezahlt, daß, wenn das Unternehmen einen Reingewinn von mehr als 5% abwirft, aus dem Mehrbetrage die von dem Kreisverbande gemährten Zuschüsse ratenweise zurückgezahlt werden. — Bezüglich des Bahnprojectes H a n s d o r f - W i e s a u - P r i e d u s gelangte folgender Antrag des Kreis-Ausschußes: „Der Kreis Sagan ist bereit, für die Nebenbahn Hansdorf-Wiesau-Priedbus eine Brutto-Einnahme-Garantie bezüglich des Personen-, Gepäcks-, Güter- und Stückgutverkehrs von jährlich 20 000 M. für die ersten 5 Betriebsjahre zu übernehmen“ zur Annahme. Das dritte Eisenbahn-Project S c h o n w a l d e - M u s k a u anfangend, erklärte der Kreistag auf Antrag des Kreisausschußes zwar seine Geneigtheit, diese Nebenbahn in ähnlicher Art zu subventioniren, bezieht sich aber das Weitere bis zur Einbringung des Nachweises der Finanzierung des Unternehmens im Allgemeinen vor.

188. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 20. März 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 45 000 M.	1787.
Gewinn à 10 000 M.	74852.
Gewinn à 3000 M.	115924.
Gewinn à 1500 M.	155088.
Gewinne à 500 M.	11751 47006 73423 98747 107089 129817 156813 157663 162091.
Gewinne à 300 M.	4165 16177 18808 22541 42150 48213 50794 61711 80847 88825 90318 105646 110729 152390 162936 182706.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 5000 M.	47685 185118.
Gewinne à 3000 M.	47494 65161 163236.
Gewinne à 1500 M.	24018 45421.
Gewinne à 500 M.	15868 25138 38249 147419 171893 174310 186889.
Gewinne à 300 M.	9139 11818 18480 19803 42108 43025 48546 49817 54186 57363 66257 71480 92798 98240 103040 106532 115289 139274.

Gezogen am 21. März 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M.	73725.
Gewinn à 5000 M.	58899.
Gewinn à 3000 M.	180674.
Gewinn à 1500 M.	52781.
Gewinne à 500 M.	2445 15722 23282 52268 72642 108618 125701 158510 178361.
Gewinne à 300 M.	10173 21717 35381 46342 65791 65941 105442 105937 111164 112776 129327 129864 135448 140153 142051 147466 157563 161729.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniss der theilhaftigen Eltern, Vormünder pp. gebracht, daß die Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, zur Schule an folgenden Tagen bei den betreffenden Herren Hauptlehrern anzumelden sind:

für die 4 evangelischen Gemeindeschulen am Montag, den 27. d. Mts., Nachmittags von 4-5½ Uhr und für die katholische Schule am Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachmittags von 1-2 Uhr.

Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung ist die Wohnung nach Straße, Hausnummer und Bezirk genau anzugeben, der Impfschein vorzulegen und bei Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg gekauft sind, außerdem noch der Taufschein vorzuzeigen.

Es gehören die evangelischen Kinder aus dem I., II., III., VII., VIII., IX., X. und XI. Stadtbezirk in die Gemeindeschulen I und II, und die Kinder aus dem IV., V., VI. und XII. Stadtbezirk in die Gemeindeschulen III und IV. Grünberg, den 21. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 67 des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-Sammlung Seite 205) haben Weinbauer, welche selbstgewonnenen Most oder Wein im Polizeibezirke ihres Wohnortes oder Wohnortes nicht über drei Monate lang zum Genuß auf der Stelle verkaufen, hierfür weder Gewerbe- noch Betriebssteuer zu entrichten. Ein solcher Verkehr ist nach ministerieller Entscheidung als ein Gewerbebetrieb im Sinne der Gewerbeordnung überhaupt nicht anzusehen und daher auch von der Ertheilung einer besonderen Erlaubniss nicht abhängig zu machen.

Bisher war der steuerfreie Ausschank selbstgewonnenen Weines nur innerhalb zweier Herbstmonate zulässig. Es tritt somit gegen den bisherigen Zustand eine Veränderung insofern ein, als die Frist von zwei auf drei Monate ausgedehnt ist, die überdies nicht im Herbst zu liegen brauchen, sondern auf das ganze Jahr vertheilt werden können.

Da nun in Folge dessen die Möglichkeit einer ungeänderten Uebertretung des § 33 der Gewerbe-Ordnung und der §§ 59 und 70 des Gewerbesteuer-Gesetzes viel größer geworden ist als bisher, wird mit Strenge darüber gewacht werden, daß Weinbauer, welche keine vorchriftsmäßige Concession haben, thatsächlich nicht länger als drei Monate im Jahre Wein ausschanken. Die Ueberschreitung dieser Frist würde die Steuerpflicht vom Beginn des Betriebes ab zur Folge haben und die Nachsicherung der vorgeschriebenen Schank-Concession bedingen.

Um eine wirksame Controle in dieser Beziehung zu üben, haben im gewerbepolizeilichen Interesse alle die Weinbauer, welche nach dem 1. April d. Js. gemäß § 67 des Gesetzes Wein ausschanken wollen, der unterzeichneten Polizei-Verwaltung eine Anzeige darüber zu erstatten, in welchen Monaten und von welchem Monatstage ab der Ausschank stattfinden soll.

Jeder begonnene Weinausschank wird, selbst wenn er nicht einen vollen Monat hindurch gedauert hat, dennoch so gerechnet werden. Daß diese Monate mit den Kalendermonaten zusammenfallen, ist nicht erforderlich. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur selbstgewonnener Wein zum Ausschank gelangen darf. Weinbauer, welche auf Grund der ihnen bisher ertheilten Concession den Weinausschank ausüben, sind zur Zahlung der Gewerbe- bzw. Betriebssteuer verpflichtet.

Grünberg, den 19. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Einwohner gebracht, daß Herr Destillateur Louis Rexin als Vorsteher des 7. Bezirks und Herr Rentier Gustav Prüßler als dessen Stellvertreter heute verpflichtet worden sind und daß selbige mit dem heutigen Tage ihre Functionen übernommen haben.

Grünberg, den 22. März 1893.

Der Magistrat.

Für die mir so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines innig geliebten Vaters, des

Lehrers em. **Friedrich Lange,**

sage ich Allen den herzlichsten Dank.

Grünberg, den 22. März 1893.

Ottile Lange.

Bei Hustenleiden

gibt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlussmarke versehen ist, welche den Namenszug „Fb. Herm. Fay“ trägt.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblitz-Breslau)

liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdeutsche Defen;

ferner wetterfeste, undurchlässige **Dachfalzziegel** roth, weiß, schieferfrb. u. bunt glaziert;

decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr.-Wagen faßt ca. 4200 Stück. Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Bekanntmachung.

In unserm Protocollenregister ist die unter Nr. 89 eingetragene Procura des Kaufmanns **Karl Henke** und des Ingenieurs **Oskar Thomas** zu Grünberg i. Schl. für die unter Nr. 79 unserer Gesellschaftsregister eingetragene und heut gelöschte Gesellschaft:

Fabrik für Brückenbau und Eisenconstruktionen
Beuchelt & Co.

heut ebenfalls gelöscht; dagegen ist in unserm Firmenregister unter Nr. 526 die Firma:

Fabrik für Brückenbau und Eisenconstruktionen
Beuchelt & Co.,

als deren Inhaber:

der königliche Commerzienrath **Georg Beuchelt** zu Grünberg i. Schl.

und als Ort der Niederlassung:

Grünberg i. Schl.

und in unserm Protocollenregister für diese Firma unter Nr. 105 die Collectiv-Procura des Kaufmanns **Karl Henke** und des Regierungsbaumeisters **Oskar Thomas**, beide zu Grünberg i. Schl., eingetragen worden.

Grünberg, den 17. März 1893.

Königliches Amtsgericht III.

„Königliche Eisenbahn-Direktion Breslau“.

Am 1. April d. Js. tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, in welchem die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge nach der neuen Einheitszeit (Mitteleuropäische Zeit) angegeben sind.

Die Fahrpläne sind käuflich bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu haben.

Eine kl. schwarze Sündin entlaufen. Gegen Belohn. abzug. Reuthorst. 7.

Reutengüter.

Zum Verkauf der 3 Vorwerke des ca. 10 Kilometer von Grünberg gelegenen Rittergutes **Schweinitz I. Auth.** und der noch vorhandenen Acker-, Wiesen- und Forstparzellen habe ich einen Termin auf

Dienstag, d. 28. März 1893,

Vormittags 10 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause zu **Schweinitz I. Auth.** abgeräumt. Zwei von diesen Vorwerken werden mit einer Fläche von je 80 ha Acker, Wiese, Hutung und Forst und den vorhandenen Gebäuden als Reutengüter ausgewiesen, das dritte Vorwerk, das sogenannte Schloßvorwerk, mit Wohnhaus und Park, sowie Brennerei, gelangt als Restrittergut mit einer Fläche von ca. 260 ha Acker, Wiese, Hutung und Forst zur Veräußerung. Dieses Restgut kann bis zu 1/3 des Taxwerthes landwirtschaftlich belieben bleiben. Kaufstücker werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Glogau, den 17. März 1893.

Königliche Special-Commission.

Auktion.

Zu der Donnerstag stattfindenden Auktion kommen noch zum Verkauf: 1 amerikanische Wanduhr, 1 Regulator, einige Herrenfaschenuhren, 1 Garten-spritze, 1 Grassämaschine, 1 Lattenthor, 1 Spiegel, 1 Kommode.

Robert Kühn,

Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

2 Kanarienvögelchen hat zu verkaufen **P. Bothe,** Langegasse Nr. 12, II.

Dünger zu verkaufen **Flickweg 12a.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die Vertretung eines Grünberger Hauses wird von einem mit der Textilbranche vertraut. Agenten für Berlin gesucht. Vorzügliche Referenzen stehen zu Diensten.

Gesl. Offerten sub H. V. 42 durch die Exped. d. Bl.

Dominium Hartmannsdorf

offerirt an Saatkartoffeln

100 Ctr. Späte Rosen,

100 Ctr. Polnische Weiße.

Gogoliner

Stück-Zett-Kaff

— bester Qualität —

empfang und empfiehlt

S. Veitel

in Neusalz.

Die meinem Mädel hier selbst gehörige

Windmühle nebst Wohn-

haus, Garten u. etwas Land

beabsichtige ich sofort zu verkaufen.

Rittritz. **Ernst Decker,**

Bauerquatschbest.

Freitag, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird im Gasthof in **Poln.-Kessel** die Hofraße von der früh. **Hohenberg'schen Antikwer-Nahrung in Poln.-Kessel** mit 2 Morgen schönem Garten, welcher sehr gut mit tragbaren Obstbäumen besetzt ist, sowie 10 bis 12 Morgen Acker, Wiese und Forst unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt Herr **Fritsch** in B.-Kessel und Herr **St. Hübner** in Grünberg.

100 Mille

Mauersteine

hat abzugeben

Grubenverwaltung.

Eine neue, ungebrauchte **Schuhmacher-Nähmaschine**, neuester Construction, ist wegen plötzlicher Veränderung sofort zu verkaufen. Näheres bei

Jakubke, Pommerzig.

1 Partie diverse Theile zu **Siedemaschinen**, für Landtschmiede geeignet, stehen zum Verkauf bei **H. Conrad's Wwe.**

Schöne große Paddisten hat zu verkaufen

Herrmann Hofrichter.

Die durch Vererbung des Herrn Amtsgerichts-Secretär **Franke** frei werdende Wohnung ist vom 1. April cr. anderweitig zu vermieten.

Adolph Thiermann.

Es wird e. Stube mit kl. Werkstatt in gut. Lage, die am 1. Mai od. spät. von 2 jung. Leuten bezog. werd. kann, zu mietb. gel. vdr. bitt. man sof. u. J. A. 45 i. d. Exp. abzug.

Meine von meinem verstorbenen Manne betriebene **Schlosserei** mit sämtlichem Handwerkszeug ist zu verpachten.

H. Conrad's Wwe.

Die untere Wohnung in m. Vorderhause **Zöllnerhauer Chaussee 9** ist zum 1. Juli cr. zu vermieten. **C. W. Hempel.**

1 Wohnung an ruhige Leute zu vermieten Berlinerstr. 45. Möbl. Zimmer bald zu bez. **Kl. Kirchstr. 3.**

2100 Mark sind auf erste Stelle zu vergeben **Maulbeerstraße 3.**

6 Mark Belohnung.

Da mir in der Zeit vom 6. bis 15. März wieder, wie im vergangenen Herbst, 2 der schönsten Birnbäume gestohlen worden sind, so sichere ich demjenigen, der mit den Thätern so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu. **Gustav Schreck, Lanitz.**

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.